

## Zwei Profi-Fanbetreuer beginnen mit Drittliga-Saison ihre Arbeit

Wenn um 7.15 Uhr in Erfurt der Zug mit den Fußballfans des FC Rot-Weiß Richtung Stuttgart zum ersten Spiel der Drittligasaison fährt, sitzt auch ein Neuling mit im Abteil: Nico Besecke ist einer von zwei hauptamtlichen Fanbeauftragten, die sich in Erfurt künftig professioneller Fanarbeit widmen.



Thomas Trier (rechts) und Nico Besecke vom Perspektiv e.V. werden sich künftig professionell um die RWE-Fans kümmern. **Foto: Jens König**

**Erfurt.** Kaum wartet man zehn Jahre, schon gehts los. Das könnte man getrost über dieses Kapitel schreiben. In Thüringens Landeshauptstadt wurde von der Lokalpolitik seit Ende der 90er Jahre von hauptamtlicher Fanarbeit nur geredet. Aber es tat sich nichts. Immer wieder versteckte man sich hinter angeblich fehlenden Geldern. Das unwürdige Gezerre wurde im April diesen Jahres auf wundersame Art und Weise beendet. Bundesligafußballer und Ex-Nationalspieler Clemens Fritz, heute in Diensten von Werder Bremen, im Herzen aber nach wie vor Erfurter, gab kurzentschlossen 10 000 Euro aus seiner Stiftung als Anschubfinanzierung für eine professionelle Fanbetreuung. Und zwang damit die Kommunalpolitik zum Handeln. Das Geld wurde im städtischen Etat gefunden, das Land verdoppelte den Betrag und die Koordinationsstelle Fanprojekte des Deutschen Fußballbundes zog mit der gleichen Summe nach. Was zuvor eine ganze Dekade brauchte, war nun in nur vier Wochen durch. Der Perspektiv e.V., ein anerkannter und erfolgreicher Erfurter Träger von Jugendsozialarbeit, überzeugte in der Ausschreibung mit seinem Konzept und bekam letztlich den Zuschlag. Jetzt sind alle froh, dass das Projekt endlich auf den Weg gekommen ist. Und auch RWE atmet auf. Litt der Verein doch stets darunter, dass ein solches Fanprojekt in Erfurt fehlte. Klubs, die eines hatten, z.B. Jena oder Dresden, wurden stets milder bestraft, wenn sich deren Fans daneben benahmen. Thomas Trier (35) und Nico Besecke sehen eigentlich ganz normal aus. Keine RWE-Mütze auf dem Kopf, kein RWE-T-Shirt, kein Hinweis auf den hiesigen Fußballklub. Und doch sind beide im Herzen dem Erfurter Verein verbunden. Thomas Trier saß schon als Kind mit seinem Vater bei den Heimspielen links vor der alten Holztribüne, kickte sogar als 6-Jähriger für RWE. Seit 1981 zieht es ihn ins Steigerwaldstadion. Heute ist Trier Geschäftsführer des Perspektiv e.V.. Bei dem Soziologen und Psychologen laufen künftig alle organisatorischen Fäden zusammen. Er koordiniert und führt das Projekt.

Mit ihm wird sich Nico Besecke, ein gebürtiger Berliner, um die RWE-Fans kümmern. Auch er hat ein enges Verhältnis zum Erfurter Fußball. Immer wenn sein Vater, ein Erfurter, hierher fuhr, legte er stets die Termine so, dass Rot-Weiß ein Heimspiel hatte. Nico war dabei. Seit sechs Jahren ist der Sozialarbeiter nun selbst Erfurter und fiebert bei jedem Spiel im Steigerwaldstadion mit.

Trier und Besecke erfüllen mit ihrem Profil alle Anforderungen eines hauptamtlichen Fanbetreuers. Beide wissen, was sie bei Rot-Weiß erwartet. Fans, die bedingungslos und mit einem hohen Anspruchsdenken hinter ihrem Team stehen. Der Platz der Beiden wird künftig auch weiter in der Fankurve sein, ohne die Tribüne aus den Augen zu verlieren. Beide wollen für alle Fußballfans der Stadt Erfurt Ansprechpartner sein. Auch für die aus anderen Vereinen und aus den RWE-Fanklubs von außerhalb. Das Ziel ist klar umrissen: Gewaltprävention, Stärkung der positiven Fankultur, der Selbstreinigungskräfte. "Wir geben nichts vor, die Fans sollen sich äußern, sollen sagen, was sie erwarten, was sie sich wünschen." Trier und Besecke setzen dabei auf Erfahrungen der bisherigen ehrenamtlichen Fanbetreuer. "Wir werden niemandem etwas von außen aufdrücken", sagt Nico Besecke, der die heutige Bahnfahrt intensiv zur Kontaktaufnahme mit den RWE-Fans nutzen wird. Erste "Witterung" hatte er bereits beim Fanfest im Stadion aufgenommen. Was da rüberkam seitens der jungen Leute, stimmt ihn optimistisch, auch wenn das Projekt vorerst noch über keine eigenen Räumlichkeiten verfügt. Thomas Trier sucht bereits intensiv etwas Geeignetes in Stadionnähe oder im Stadtzentrum, was dem Anspruch eines Anlaufpunktes Genüge tut. Dort will er eine Begegnungsstätte einrichten, für Diskussionen, Foren, Veranstaltungen aller Art, bei denen man auch mit seinen Idolen plaudern kann. Clemens Fritz hat sich z.B., sobald es die Zeit erlaubt, bereits angesagt. Vorerst soll das Projekt im Fanhaus an drei Tagen die Woche und natürlich nach den Spielen allen offen stehen. Gemeinsam etwas gestalten, flexibel reagieren ist das Motto. Dafür braucht es Zeit und vor allem Vertrauen. Am besten kommt man in Kontakt, wenn man heute auf der Rückfahrt drei Punkte im Gepäck hat.

Michael Keller / 24.07.10 / TA